

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich leicht durch die Luft. Wie die Natur so friedvoll sein kann. . . .

Konnte sein Herz noch einen Frieden besitzen? Das Herz des Vaters, der vom sterbenden Kind davongeeilt? Armer Vater, ärmer noch als das arme Kind, blinder Vater, blinder als dein Kind!

Vom Dorf herauf klang Musik. Kirchtag war im Dorf. Die Klänge zitterten herein ins Krankengemach. Wie sie die Seele stimmten, Erinnerungen der Keue weckten, Kirchtag war heute.

Einmal war auch Kirchtag gewesen, damals klang auch die Musik so heiter, die Paare wogten im Tanz. . .

Kirchtag war damals, Kirchtag ist heute. Und doch so ganz anders!

Kind, wo ist dein Vater? Er ist drunten beim Kirchtagstanz, wie ist es da drunten so lustig und fröhlich beim Tanz! Schau ihm nach, deinem Vater, Kind! Nein, du bist glücklich, du bist blind. Rufe ihn, er soll kommen. Nein! du kannst ihm nicht rufen, du bist ja so krank, und er würde dich auch nicht hören, wenn du noch so laut riefest; dein Vater ist krank im Herzen durch die Sünde.

So fiebern jetzt die Gedanken durch die Stirne der Mutter: der Vater ist drunten beim Tanz, sein Kind liegt im Sterben.

Schmerzvoll schaut sie auf zum Kreuz und lange blickt sie zum Bilde des gekreuzigten Mannes der Schmerzen. Und auf einmal scheint ihr dies Bild so trostvoll und Muth zieht in ihr Herz, der Muth des bittersten Schmerzes, nicht die Verzweiflung, die Stärke der Ergebung.

„Kind, du hast keinen Vater mehr auf Erden, aber einen Vater hast du im Himmel, der dir gut und treu ist. Dir, himmlischer Vater, schenke ich dieses Kind, nimm es auf, wenn du es willst. Nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine.“

Dabei nahm sie das schwache Kind aus dem Bettchen und hob es mit sorgsamer Hand empor zum Kreuz. Und sie glaubte, der Himmel müsse das sterbende Kind aufnehmen in diesem Augenblick zum Himmel hinauf. Ihr war, als ob es bleicher, stiller und kälter wurde und schon die Schwingen zu heben beginnen, zu fliegen den himm-

lischen Flug. Unverwandt schaut sie zum Bilde des Gekreuzigten, nur manchmal zitterte der Blick nieder auf das sterbende Kind. So hält sie das Kind, bis ihre Hände ermüdeten und die liebe Himmelslast nicht mehr tragen konnten, sondern sie sanft niederlegten ins Bettchen. Dann sank die Mutter vor Ermüdung selbst nieder in den Stuhl, sechs Nächte hatte sie kein Auge mehr geschlossen.

Stundenlang schlief sie. Als sie aufwachte, war es finster im Zimmer, ganz finster. Allmählich erinnerte sie sich des Augenblickes, da sie vor Ermüdung hingefunken und eingeschlummert, dessen, was sie zuvor gethan.



Ob das Kind noch lebte? Es wird nun wohl schon im Himmel sein? Im Dunkel lauschte Paulin. Sie hörte nichts im Zimmer. Es war ganz ruhig. Sie zündete Licht an und sah nach dem Kinde.

Wie ein Engel lag das Kind da, leise hob sich die Brust, der Athem gieng ruhig, als ob das Kind gesund sei. Die Händchen waren gefaltet, wie zum Beten. Auf den Wangen aber glühten zwei Purpurröslein, so hell und rein, wie wenn sie hingemalt seien.

Das Kind lebt. Hatte der Herr das Opfer nicht angenommen, war er so gut mit ihr gewesen, doch das Kind ihr noch zu lassen? Wer kennt Gottes Rathschluss?